

**Vorlage Nr.: LS\_76\_2023\_DS15**  
Aktenzeichen: 08-60

Zuständiger Bereich: Landessynode  
Verantwortlich: Dr. Frank Vogelsang  
frank.vogelsang@ekir.de

## Beschlussvorlage

### Friedensethischer Beschluss zum Krieg in der Ukraine

Gremium	Zuständigkeit / Zusatzinfo	Datum / Dauer	Berichterstattung
LS Ausschuss für öffentliche Verantwortung (III)	Federführende Beratung		Laaser, Frauke
LS Theologischer Ausschuss (I)	Mitberatung		Laaser, Frauke
Landessynode	Entscheidung	15.01.2023	Laaser, Frauke

Anlage(n):  
Friedensethisches Wort zum Krieg in der Ukraine

#### **Beschluss:**

Die Landessynode macht sich das friedensethische Wort des Ausschusses für Öffentliche Verantwortung zu eigen.

#### **Begründung:**

Der Ausschuss für Öffentliche Verantwortung hat in seiner Sitzung vom 10.11. 2022 einen friedensethischen Beschluss zu dem Krieg in der Ukraine gefasst. Das Votum war bei einer Enthaltung einstimmig. Dieser Beschluss soll auf der Landessynode diskutiert werden.

#### **Hinweise:**

Der Theologische Ausschuss trägt den Beschluss mit, auch wenn er nicht inhaltlich im Detail beraten worden ist.

#### **Offene Fragen:**

Es wäre sehr gut, wenn bei der Einbringung in die Synode der Beschluss auch in einem Zusammenhang mit den weiteren Diskussionen, etwa der Tagung „In Frieden über den

Krieg reden“ und anderen landeskirchlichen Diskussionen gestellt wird.

## Friedensethisches Wort zum Krieg in der Ukraine

Krieg ist für uns Christinnen und Christen immer ein Ausdruck dafür, dass wir Menschen uns mit unserem Handeln von Gott entfernt haben. „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein“ (ÖRK Vollversammlung Amsterdam 1948) – und dennoch ist er bittere Realität. Wir leben von der Hoffnung darauf, dass Gott eines Tages alle Kriege beenden wird.

Der Angriffskrieg Russlands auf den souveränen Staat Ukraine ist ein Bruch des Völkerrechts. Er zerstört alle Perspektiven darauf, dass in absehbarer Zeit eine europäische Friedensordnung entwickelt werden kann, die Russland einschließt.

Wir halten angesichts des Krieges in der Ukraine an der Überzeugung fest, die das Friedenswort der Evangelischen Kirche im Rheinland 2018 formuliert: „Kirche des gerechten Friedens zu sein bedeutet, Krieg und kriegerische Mittel als Möglichkeit der Konfliktlösung als „ultima ratio“ zu überwinden, Schritt für Schritt.“

Für uns ist unstrittig, dass gemäß UN Charta Artikel 51 die Ukraine das Recht auf Selbstverteidigung gegen den Aggressor Russland hat. Das schließt auch das Recht auf eine angemessene Nothilfe ein. Damit verbundene Waffenlieferungen fordern uns in unserem christlichen Selbstverständnis heraus. Wir stehen in einem Dilemma: Sowohl durch Waffenlieferungen als auch durch die Verweigerung von Waffenlieferung nehmen wir Leiden und Sterben von Menschen in Kauf. Wir laden in jedem Fall Schuld auf uns.

Friede wird letztlich nur durch Verhandlungen erzielt werden. Als Kirche auf dem Weg des gerechten Friedens halten wir fest, dass gewaltfreie Konfliktlösungen immer die Priorität vor militärischen Lösungen haben müssen.

Mit Dankbarkeit sehen wir die Bereitschaft vieler in unserer Gesellschaft, den aus der Ukraine zu uns geflüchteten Menschen weitgehende Hilfen zukommen zu lassen. Wir wollen, dass diese Hilfe auch allen anderen vor Krieg, Hunger, Verfolgung und Vernichtung zu uns geflüchteten Menschen zuteilwird.

Die große Aufmerksamkeit, die der russische Angriffskrieg auf die Ukraine in unserer Öffentlichkeit hat, darf nicht die anderen existenzbedrohenden Themen unserer Zeit überdecken: die Klimakrise, Armut, die zahlreichen Hungersnöte und vielfältige andere Kriege auf dieser Welt.

Als Kirche des gerechten Friedens leben wir von der Hoffnung auf die Überwindung jeglicher Gewalt in unserer unerlösten Welt. Dafür beten und handeln wir.